



Marsilius-Akademie 2013

Gewalt und Altruismus

Interdisziplinäre Annäherungen an ein
grundlegendes Thema des Humanen

7. - 14. Juli 2013

Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH)



Gewalt und Altruismus – Interdisziplinäre Annäherungen an ein grundlegendes Thema des Humanen

Gewalt und Altruismus sind Phänomene des alltäglichen Lebens, deren Bewertung zunächst eindeutig erscheint:

Gewalt (Aggressivität, Brutalität) wird negativ bewertet, während Altruismus (selbstlose Hilfe, Mitgefühl, Empathie) eine positive Konnotation erfährt. Aber sind diese Deutungsmuster stets angemessen? Sind nicht die wissenschaftlichen Befunde weniger eindeutig und verlangen sie nicht nach einer differenzierten Betrachtung, die disziplinäre Perspektiven präzisiert und integriert?

Antworten darauf sollen im interdisziplinären Gespräch der Sommerschule 2013 des Marsilius-Kollegs entwickelt werden. Folgende Fragen werden im Vordergrund stehen:

- Inwieweit handelt es sich bei Gewalt und Altruismus um allgemein verbreitete Strategien von Lebewesen? Wo bestehen markante Unterschiede zwischen Menschen und Tieren?
- Welchen spezifischen Nutzen haben Gewalt und Altruismus, inwiefern sind sie komplementär auf ähnliche Ziele ausgerichtet?

GEWALT ALTRUISMUS

Aggressivität
Brutalität
Empathie
Selbstlosigkeit
Frustration
Mitgefühl

- Wie haben sich Gewalt und Altruismus evolutionär und vor allem historisch-kulturell verändert oder angepasst?
- Welche neurobiologischen Prozesse lassen sich erkennen? Welche neuronalen Mechanismen verursachen Aggressionsverhalten? Ist Gewalt Krankheit?
- Welche Lernprozesse vermitteln Gewalt und Altruismus dem Individuum im Rahmen der Persönlichkeitsbildung?

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, die verschiedenen Fragestellungen und Forschungsansätze mit Expertinnen und Experten verschiedener Fachdisziplinen – u.a. Anthropologie, Evolutionsbiologie, Geschichtswissenschaft, Neurobiologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Psychiatrie und Soziologie – zu erörtern und in Diskussionsgruppen zu vertiefen.



Aggressivität
Brutalität

GEWALT

Frustration

Empathie

RUINISMUS

Mitgefühl

Selbstlosigkeit

Ansprechpartnerin:

Lina Weber M.A.

Zentrum für Europäische Geschichts-
und Kulturwissenschaften (ZEGK)
marsilius-akademie2013@uni-hd.de

Veranstaltungsort:

Internationales Wissenschaftsforum

Heidelberg (IWH)
Universität Heidelberg
Hauptstraße 242, 69117 Heidelberg

Veranstalter:

Marsilius-Kolleg

Universität Heidelberg
Haus Buhl
Hauptstraße 232, 69117 Heidelberg

INHALT

Marsilius-Akademie 7.7.2013 – 14.7.2013

- 8 – 15 Veranstaltungsprogramm
- 16 – 17 Leitung
- 18 – 23 Referenten
- 25 – 27 Das Marsilius-Kolleg

PROGRAMM

Sonntag, 7.7.2013

- 13.00 – 14.45** Anreise
- 15.00 – 18.00** Burgenrundfahrt auf dem Neckar
- 18.30** Abendessen

Montag, 8.7.2013

Chair: Hannah Monyer

09.00 – 10.15

Thomas Kuner

Einführung in neurobiologische Aspekte

Sabine Herpertz

Aggressivität bei Persönlichkeitsstörungen – eine psychiatrische Perspektive

10.15 – 10.45

Kaffeepause

10.45 – 12.00

Annette Kämmerer, Thomas Maissen, Michael Wink

Einführung in psychologische, historische, evolutionsbiologische Aspekte

12.00 – 15.00

Mittagspause

15.00 – 16.15

Inga Neumann

Neurobiologische Korrelate der Aggression und der Angst

16.15 – 16.45

Kaffeepause

16.45 – 18.00

Gemeinsame Sitzung mit Inga Neumann

18.30

Abendessen

PROGRAMM

Dienstag, 9.7.2013

09.00 – 10.15 **Joachim Eibach**

*Hooliganismus als historisches
Phänomen*

10.15 – 10.45 Kaffeepause

10.45 – 12.00 Gemeinsame Sitzung mit
Joachim Eibach

12.00 – 15.00 Mittagspause

15.00 – 16.15 **Andreas Meyer-Lindenberg**

*Neurobiologische und genetische
Mechanismen von Gewaltberei-
tschaft*

16.15 – 16.45 Kaffeepause

16.45 – 18.00 Gemeinsame Sitzung mit
Andreas Meyer-Lindenberg

18.30 Abendessen

Mittwoch, 10.7.2013

- 09.00 – 10.15 **Manfred Berg**
*Lynchjustiz. Amerikas „nationales
Verbrechen“ in globaler Perspektive*
- 10.15 – 10.45 Kaffeepause
- 10.45 – 12.00 Gemeinsame Sitzung mit
Manfred Berg
- 12.00 – 15.00 Mittagspause
- Nachmittag** frei

PROGRAMM

Donnerstag, 11.7.2013

- 09.00 – 10.15 **Frank Pfetsch**
*Die Aussicht auf Frieden im
21. Jahrhundert*
- 10.15 – 10.45 Kaffeepause
- 10.45 – 12.00 Gemeinsame Sitzung mit
Frank Pfetsch
- 12.00 – 15.00 Mittagspause

- 15.00 – 16.15 **Nana Jandrasits**
*Altruismus bei Kleinkindern am
Beispiel des Teilens. Resultate
einer Kindergartenstudie*
- Wulf Schiefenhövel**
*Aggression und Aggressionskontrolle
in Hochland Neuguinea*
- 16.15 – 16.45 Kaffeepause
- 16.45 – 18.00 Gemeinsame Sitzung mit Nana
Jandrasits und Wulf Schiefenhövel
- 18.30 Abendessen

Freitag, 12.7.2013

09.00 – 10.15

Romuald Brunner

*Aggression und Autoaggression
in der Adoleszenz: Erscheinungs-
formen und Erklärungsansätze*

Sabina Pauen

*Aggression und prosoziales Verhal-
ten in der frühen Kindheit*

10.15 – 10.45

Kaffeepause

10.45 – 12.00

Gemeinsame Sitzung mit Romuald
Brunner und Sabina Pauen

12.00 – 13.30

Mittagspause

13.30 – 14.45

Werner Greve

*Warum tut man so etwas?
Psychologische Perspektiven
auf Gewalt und Kriminalität*

14.45 – 15.15

Kaffeepause

15.15 – 16.30

Gemeinsame Sitzung mit
Werner Greve

18.30

Abendessen

PROGRAMM

Samstag, 13.7.2013

Sonntag, 14.7.2013

- 09.00 – 10.15 **Jan Philipp Reemtsma**
Gewalt und Vertrauen
- 10.15 – 10.45 Kaffeepause
- 10.45 – 12.00 Abschlussdiskussion mit
Jan Philipp Reemtsma
- 12.00 – 15.00 Mittagspause
- Nachmittag frei
- 18.15 – 19.45 Öffentlicher Vortrag
Jan Philipp Reemtsma
Gewalt und Vertrauen
(Alte Aula, Universitätsplatz)
- 20.15 Konferenzdinner

09.00 Abreise



LEITUNG

GEWALT

Prof. Dr. Annette Kämmerer



ist Professorin und Akademische Direktorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie am Psychologischen Institut und leitet (gemeinsam mit Prof. Dr. M. Cierpka) das Deutsch-Chilenische Graduiertenkolleg.

Prof. Dr. Thomas Kuner



ist Professor für Anatomie und Zellbiologie an der Universität Heidelberg und Leiter der Abteilung für funktionelle Neuroanatomie.

Prof. Dr. Thomas Maissen



ist Professor für Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit an der Universität Heidelberg und Co-Director am Cluster of Excellence „Asia and Europe in a Global Context“.

Prof. Dr. Michael Wink



ist Professor und Direktor des Instituts für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie der Universität Heidelberg und Honorar-Professor an der North-East Forestry Universität in Harbin, China.

REFERENTEN



Prof. Dr. Manfred Berg

ist Inhaber der Curt-Engelhorn-Professur für Amerikanische Geschichte und Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Romuald Brunner

ist Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg.



Prof. Dr. Joachim Eibach

ist Assoziierter Professor für Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Institut der Universität Bern.



Prof. Dr. rer. nat. Werner Greve

ist Professor am und geschäftsführender Direktor des Instituts für Psychologie an der Universität Hildesheim.

REFERENTEN



Prof. Dr. Sabine Hertz

ist Lehrstuhlinhaberin für Allgemeine Psychiatrie sowie ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemeine Psychiatrie an der Universität Heidelberg.



Nana Jandrasits

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. Wulf Schievehövel und arbeitet in einer psychotherapeutischen Praxis.



Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg

ist Direktor des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim und Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Hannah Monyer

ist ärztliche Direktorin der Abteilung für Klinische Neurobiologie des Universitätsklinikums der Universität Heidelberg und des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg.

REFERENTEN



Prof. Dr. rer. nat. Inga Neumann

ist Professorin für Neurobiologie und Tierphysiologie und Co-Direktor des Themenverbunds „Aggression and Violence in Culture and Nature“ an der Universität Regensburg.



Prof. Dr. Sabina Pauen

ist Professorin für Entwicklungspsychologie und Biologische Psychologie und Leiterin der Jungen Universität an der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. phil. Frank Pfetsch

ist emeritierter Professor für internationale Politik am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg und Kurator des Heidelberger Instituts für Internationale Konfliktforschung.



Prof. Dr. phil. Jan Philipp Reemtsma

ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg und ist in den Vorständen des Hamburger Instituts für Sozialforschung und der Arno Schmidt Stiftung tätig.

REFERENTEN



Prof. Dr. Wulf Schiefenhövel

ist Leiter der Forschungsgruppe für Human-Ethologie am Max Planck Institut für Ornithologie und Mitbegründer der Ethnomedizin in Deutschland.

DAS MARSILIUS-KOLLEG

Das Marsilius-Kolleg als Heidelberger Center for Advanced Study für interdisziplinäre Grundlagenforschung

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft ist durch wachsende Spezialisierung gekennzeichnet. Wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt scheint unabdingbar daran geknüpft. Eine gute wissenschaftliche Leistung ist heute in der Regel eine spezialisierte Leistung. Daran führt kein Weg mehr vorbei.

Diese Entwicklung hat aber zugleich die Kluft zwischen den Disziplinen tiefer werden lassen. Insbesondere die experimentell arbeitenden Naturwissenschaften und die Geisteswissenschaften können sich kaum noch miteinander verständigen. Aber diese Kluft existiert längst

nicht mehr nur zwischen diesen beiden Wissenschaftskulturen. Sie besteht zum Beispiel auch zwischen diesen und den Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften. Hinzu kommen institutionelle Hürden. Diese Wissenschaftskulturen sind deshalb auch in Heidelberg in hohem Maße voneinander isoliert.

Will man diese unfruchtbare Situation überwinden, muss man zunächst die Vertreter der verschiedenen Wissenschaftskulturen miteinander ins Gespräch bringen. Doch so wichtig dies ist, allein genügt es nicht. Vielmehr sind wir heute als Wissenschaftler mit einer Vielzahl

DAS MARSILIUS-KOLLEG

theoretischer und praktischer Probleme konfrontiert, die nicht von einer Disziplin gelöst werden können. Diese Probleme sind transdisziplinärer Natur und erfordern interdisziplinäre Bearbeitung. Dabei bleibt wahr, dass interdisziplinäre Arbeit disziplinäre Kompetenz voraussetzt. Aber eine die Disziplinen überschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschern auf der Grundlage ihrer disziplinären Kompetenzen wird immer dringlicher.

Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg ist eine institutionelle Antwort auf diese Problemlage. Mit seiner Einrichtung soll in Heidelberg zweierlei erreicht werden: das Gespräch zwischen den Wissenschaftskulturen zu fördern sowie disziplinübergreifende Forschungsprojekte zu initiieren und zu kon-

kretisieren. Dabei sollen auch die stark ortsgebundenen experimentell arbeitenden Naturwissenschaften mit ihren Forschergruppen einbezogen werden. Gerade zwischen ihnen und den übrigen Wissenschaftskulturen ist eine Zusammenarbeit besonders erwünscht. Das Marsilius-Kolleg ist aber weder ein traditionelles Forschungsinstitut, noch eine Einrichtung zur Vergabe von Forschungsgeldern. Es ist vielmehr ein Center for Advanced Study, ein Ort der Begegnung zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der verschiedensten Disziplinen und der forschungspraktischen Innovation. Pro Jahr werden 10 – 12 Fellows aufgenommen, deren Aufgabe darin besteht, den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen voranzutreiben sowie gemein-

same Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Insofern ist das Marsilius-Kolleg der institutionelle Ort, an dem Disziplinen und Wissenschaftskulturen an der Universität Heidelberg auf neue Weise zusammenarbeiten sollen.

Die Universität Heidelberg versteht sich als eine Volluniversität der Zukunft, an der alle wichtigen Wissenschaftskulturen auf hohem Niveau repräsentiert sind. Diese müssen sich nach ihren eigenen Erfordernissen weiterentwickeln. Doch sollte dies nicht in wechselseitiger Isolation geschehen. Will man das Potential einer Volluniversität der Zukunft ausschöpfen, ist die bessere Vernetzung der Wissenschaftskulturen unverzichtbar, und zwar auf der Grundlage, nicht aber auf Kosten

der fachlichen Spezialisierung. Es gilt also, zwischen der Skylla eines engstirnigen Spezialistentums und der Charybdis eines unfundierten Generalistentums hindurchzusteuern. In den ersten fünf Jahren des Kollegs haben über 50 Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedensten Disziplinen vorübergehend als Fellows gearbeitet und dabei neue persönliche und vor allem wissenschaftliche Verbindungen geknüpft. Es zeigt sich schon jetzt, dass dies nicht ohne Wirkung auf die Universität als Ganzes bleibt. Jedenfalls hat sich das Marsilius-Kolleg zum Ziel gesetzt, weiter dazu beizutragen, dass in der Universität aus bloßer Vielheit ohne Einheit möglichst viel Einheit in Vielfalt wird.

Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg dankt
der BASF SE für die freundliche Unterstützung.

